

21.02.2018

ZIEGENZUCHT: Der Stiefelgeissen-Züchterverein und Pro Specie Rara suchen neue Stiefelgeissen-Züchter

Stiefelgeissen sind robust und vielseitig

Die robusten Stiefelgeissen sind eine gefährdete Rasse. Sie können zur Milch- und zur Fleischproduktion genutzt werden. Doch von den 1000 Geissen stehen nur 500 in der Zucht. Das ist zu wenig.

SUSANNE MEIER

Kathi Märki ist die Präsidentin des Stiefelgeissen-Züchtervereins Schweiz. Auf ihrem Betrieb in Ennetbühl im Toggenburg SG hält sie selber elf Tiere, davon sieben Geissen und einen Bock. «Im Jahr 2001 zogen wir ins Toggenburg», erinnert sie sich an die Anfänge, «damals war klar, dass wir eine bedrohte Ziegenrasse halten wollten. Wir haben uns über alle Rassen informiert. Die Stiefelgeiss gefiel uns, weil sie so vielseitig ist auch optisch gleicht kein Tier dem anderen.» Ihre Wahl hat Märki bisher nicht bereut: «Stiefelgeissen sind sehr lebhafte Tiere, bewegungsfreudig und charakterstark, das macht die Arbeit spannend.»

Milch- und Muttergeissen

Stiefelgeissen können sowohl gemolken wie auch als Muttergeissen gehalten werden. Märki lässt die Gitzi, die jeweils im Februar zur Welt kommen, bei ihren Mütter saugen. Sie schlachtet sie aber nicht schon an Ostern als Ostergitzi, sondern erst im Herbst. Das Fleisch wird als Frischfleisch, aber auch in Form von Trockenfleisch und Würsten verkauft. Die meisten Mitglieder des Vereins würden Muttergeissen halten, sagt sie. «Wir haben etwas über 100 Mitglieder im Zuchtverein, das Herdebuch, das wir führen, zählt rund 1000 Geissen.»

Hälfte nicht in der Zucht

Doch das Problem ist, dass nur rund die Hälfte davon Zuchttiere sind. Der andere Teil der Geissen wird entweder in Hobbybetrieben ohne Nachzucht gehalten, oder es sind Jungtiere, die jeweils nur eine Zukunft haben, wenn sie weitergegeben werden können. Um die Population zu stärken und weitere züchterische Fortschrit-



Kathi Märki lässt die Stiefelgeissen-Gitzi an ihren Müttern saugen. Das Fleisch wird im Herbst verkauft. (Bild: Erich Kamber)



Das raue Leben in den Bergen macht den robusten Ziegen nichts aus. (Bild: Kathi Märki)

GÜTESIEGEL

Pro Specie Rara zeichnet Betriebe, die sich für die Erhaltung einer gefährdeten Rasse einsetzen, mit dem Pro-Specie-Rara-Gütesiegel aus. Dieses kann auch zur Vermarktung von Käse, Milchoder Fleischprodukten genutzt werden. Mitglieder des Stiefelgeissen-Züchtervereins können das Gütesiegel bei Pro Specie Rara beantragen. sum

www.prospecierara.ch

SCHWARZSTIEFEL UND BRAUNSTIEFEL

Die Stiefelgeiss stammt aus der Region St. Galler Oberland/Walensee. Die robuste Gebirgsziege eignet sich sowohl zum Melken als auch für die Muttergeissenhaltung. Sie ist ans raue Leben in den Bergen angepasst. Die Fellfarbe variiert zwischen Hell- und Dunkelbraun bis Silbergrau. Charakteristisch für die gehörnte Ziegenrasse sind die Grannenhaare auf dem Rücken (Mänteli) und der Hinterhand (Hösli), die oft dunk-

ler sind als der Rest der Behaarung. Je nach Beinfärbung spricht man von Schwarzstiefeln oder Braunstiefeln. Geissen sind 67 bis 77 cm gross und 35 bis 50 kg schwer, Böcke messen 75 bis 85 cm bei einem Gewicht von 60 bis 80 kg. Ihre Robustheit und Widerstandsfähigkeit machen die Stiefelgeissen zu geeigneten Partnern für die Landschaftspflege, wo sie vor allem gegen die Verbuschung und Verwaldung eingesetzt werden. sum

te zu erzielen, suchen der Stiefelgeissen-Züchterverein und Pro Specie Rara, die sich ebenfalls um die Erhaltung der Stiefelgeissen kümmert, mit einem Aufruf nach neuen Züchtern.

Einen Schritt nach vorne

«Wir möchten in der Zucht langfristig einen Schritt nach vorne machen», wünscht sich Märki. «Deshalb haben wir uns zum Ziel gesetzt, in diesem Jahr 20 neue Züchter zu finden.»

Einige Stiefelgeissen werden von den Vereinsmitgliedern laut Märki jetzt schon abgegeben, die meisten Jungtiere im Frühsommer mit etwa drei bis vier Monaten: «Dann ist der beste Zeitpunkt, sich eine Herde zusammenzustellen und in die Stiefelgeissenhaltung einzusteigen.» Infos und Beratung sind jederzeit möglich – durch Vereinsmitglieder oder durch die Experten, die die Stiefelgeissen nach dem Schema des Ziegenzuchtverbandes punktieren.

Fortschritte in der Zucht

Laut Philippe Ammann, Bereichsleiter Tiere und Vermarktung bei Pro Specie Rara, gibt es das Stiefelgeissenprojekt nun seit 35 Jahren. Tier-Erhaltungsprojekte würden am Anfang immer auf ein grosses Echo stossen. Dieses ebbe aber mit der Zeit ab, weiss Ammann aus Erfahrung. «Weil die Stiefelgeissen braun sind, werden sie zudem immer wieder mal mit den häufigen, ebenfalls braunen Gämsfarbigen Ziegen verwechselt, so dass vielen nicht bewusst ist, wie selten sie sind.»

Ammann hofft, durch den Aufruf einige grössere Betriebe zu finden, die etwa 15 bis 20 Stiefelgeissen halten und mit diesen auch züchten und bei der Selektion Fortschritte erzielen wollen. «Es sind aber auch kleinere Betriebe willkommen», betont er. «Wichtig ist, dass die Möglichkeit und die Bereitschaft besteht, zur Deckzeit einen Bock zu halten.»

Weitere Infos: www.stiefelgeiss.ch oder bei der Vereinspräsidentin Kathi Märki, Telefon 071 930 06 05, info@stiefelgeiss.ch.

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper: www.schweizerbauer.ch/epaper.